

Gemeinsam für Sicherheit

Tipps und Tricks gegen Ungemach

- | | |
|---|---------|
| - Nachbarschaftshilfe | Seite 1 |
| - Checkliste Nachbarschaftshilfe | Seite 2 |
| - Einruch - nein danke | Seite 3 |
| - Sicherheit lässt sich planen | Seite 4 |
| - Sommerzeit / Ferienzeit / Reisezeit | Seite 5 |
| - Überfall bedeutet Gewalt und Gefahr | Seite 6 |
| - Jugendliche als Opfer und Täter | Seite 7 |
| - Schützen Sie Ihre Kinder vor Verbrechen | Seite 8 |

Die Verhütung und Aufklärung von Vergehen und Verbrechen ist in erster Linie Aufgabe der Polizei. Ohne die Unterstützung und Mithilfe der Bürger steht sie aber oft auf verlorenem Posten. Auch wer nicht selbst betroffen ist, soll verdächtige Wahrnehmungen unverzüglich der Polizei melden. Nur so ist eine erfolgreiche Verbrechensvorbeugung und eine verbesserte Aufklärungsquote möglich.

Nachbarschaftshilfe - ein wesentlicher Beitrag zur eigenen Sicherheit!

Je intensiver der Kontakt zwischen den Bewohnern eines Wohngebietes gepflegt wird, desto sicherer wird diese Wohngegend für alle. Aktive Nachbarschaftshilfe verunsichert Straftäter und hält Kriminelle fern. Es lohnt sich daher, sich in der eigenen Wohngegend engagiert für mehr Sicherheit einzusetzen.

Die wichtigsten Massnahmen!

Halten Sie Kontakt zu Ihren Nachbarn. Bieten Sie insbesondere kranken und älteren Menschen Ihre Hilfe an. Informieren Sie sich gegenseitig, wenn Sie Ihre Wohnung für längere Zeit verlassen (Reise, Ferien, Spital etc.).

Achten Sie gegenseitig darauf, dass während dieser Zeit:

- die Abwesenheit von Kriminellen nicht erkannt werden kann (übevoller Briefkasten)
- sich keine unbekannt Personen verdächtig in der Umgebung zu schaffen machen
- sich in der Wohnung das Licht ein- und ausschaltet (Zeitschaltuhr absprechen)

Gemeinsam für Sicherheit

Weitere Informationen erhalten Sie von der Schweizerische Koordinationsstelle für Verbrechensprävention sowie von der Kantons- und der Stadtpolizei Zürich.

Die nachfolgende Checkliste erleichtert die Nachbarschaftshilfe!

Vereinbaren Sie gegenseitige Hilfeleistungen und leisten Sie damit einen Beitrag zur Sicherheit aller!

| C h e c k - L i s t e | | Ja | Nein |
|------------------------------|--|----|------|
| 1. | Ich fühle mich sicher in meiner Nachbarschaft. | | |
| 2. | Die Strassen sind übersichtlich und tagsüber belebt / nachts gut beleuchtet. | | |
| 3. | Ich kenne unsere Nachbarn. | | |
| 4. | Ich habe regelmässig Kontakt mit meinen Nachbarn. | | |
| 5. | Wir haben miteinander über Sicherheitsprobleme in unserer Nachbarschaft gesprochen. | | |
| 6. | Wir sprechen gegenseitige Abwesenheiten ab. | | |
| 7. | Wir vereinbaren gegenseitig, was wir während der Abwesenheit des einen füreinander tun. | | |
| 8. | Wir verständigen uns gegenseitig, wenn wir verdächtige Vorkommnisse in unserer Nachbarschaft beobachten. | | |
| 9. | Wir wissen gegenseitig, wo wir notfalls erreichbar sind (Arbeitsplatz, Ferien). | | |
| 10. | Wir organisieren gemeinsam Schulwegbegleitung, Spielplatzaufsicht und Fahrdienste (Kino, Disco, Party etc.). | | |

Einbruch ist

- die Schrecksekunde, wenn man beim nach Hause kommen die aufgebrochene Türe oder das eingeschlagene Fenster sieht.
- die Unsicherheit, ob der oder die Täter noch anwesend sind und das bange Warten auf die Polizei.
- die ohnmächtige Wut über das Eindringen in die Privatsphäre und das Durchwühlen von persönlichen Sachen.
- der Schmerz über den Verlust von unersetzlichen Erinnerungsstücken und die Angst vor dem Einschlafen, dass sich das Ganze wiederholen könnte.
- das ungute Gefühl beim Verlassen der Wohnung und die Anspannung beim nach Hause kommen.

Warum gerade bei mir?

Dies fragen sich die Geschädigten oft, nachdem ihre Wohnung oder ihr Haus von Einbrechern heimgesucht worden ist. Sie wissen nicht, dass Einbrecher ihre Objekte und die damit verbundenen Risiken genau abschätzen. Entscheidend für diese Beurteilung sind verschiedene Punkte. Durch richtiges Verhalten und mit geeigneten Massnahmen kann das Einbruchrisiko entscheidend vermindert werden. Die meisten der Sicherheitsempfehlungen können rasch und ohne grossen Aufwand in die Tat umgesetzt werden.

Vorsicht ist der beste Schutz!

- Verschiessen Sie immer sorgfältig alle Fenster und Türen, wenn Sie Ihr Haus verlassen.
- Verraten Sie Ihre Abwesenheit nicht durch Hinweise, wie Notizen an der Haustüre oder Nachrichten auf dem Telefonbeantworter.
- Vermeintlich sichere Schlüsselvestecke, wie Türvorleger, Milchkasten und Blumentöpfe sind auch Dieben bekannt.
- Bringen Sie Wertsachen und wichtige Dokumente ins sichere Tresor- oder Kundenschiessfach.
- Nutzen Sie die Erfahrung der Polizei. Informieren Sie sich, wie Sie Ihr Eigentum wirksam vor Einbrechern schützen.

Rufen Sie die Polizei lieber einmal zu früh als einmal zu spät.

Sicherheit lässt sich planen

- Jedes Haus erfordert einen eigenen Sicherheitsplan, welcher der Eigenart des Baus und den besonderen örtlichen Verhältnissen angepasst ist.
- Wer Einbruchsicherungen bereits in die Planungsphase des Bauobjekts einbezieht, handelt klug. Sprechen Sie frühzeitig mit Ihrem Architekten.
- Auch nachträglich eingebaute Sicherheit muss nicht teuer sein. Die Polizei und die spezialisierten Unternehmungen beraten Sie gerne.

Licht schützt!

Alarm- und Schockbeleutungen sind ein wirksames Mittel zur Abschreckung von Einbrechern. Dazu werden Bewegungsmelder an der Hausfassade oder unter dem Dachvorsprung montiert, die mit einem Scheinwerfer gekoppelt sind. Die Lichtquellen schalten automatisch ein, wenn sich jemand dem Haus nähert. Sobald der Detektor keine Bewegung mehr registriert, wird das Licht wieder gelöscht.

Über längere Zeit unbeleuchtete Wohnungen und Häuser locken Diebe an. Für wenig Geld erhalten Sie Zeitschaltuhren, die an jeder Steckdose angebracht werden können. Damit lassen sich bei Beginn der Dämmerung oder für bestimmte Zeitabschnitte verschiedene Lichtquellen ein- und ausschalten.

Mechanisch-technische Massnahmen

Ein vorstehender Schlosszylinder muss mit einem massiven Langschild oder durch eine Sicherheitsrosette gegen Abbrechen oder Abschlagen geschützt sein. Nicht nur Haus- und Wohnungstüren sollten aus solidem Material geschaffen sein, sondern auch alle Nebentüren (Keller- und Balkontüren sowie Garagentore und Lichtschächte). Türen mit Glasfüllungen müssen zusätzlich gegen Einbruch gesichert werden (z.B. mit Sicherheitsglas, Rollläden oder Eisengitter). Mehrpunktverriegelung und Sicherheitsbeschläge bei sämtlichen Wohnungsabschlüssen erhöhen die Sicherheit ganz wesentlich.

Kommen Sie am Montag, 31. Mai 1999 an die Info-Veranstaltung "Gemeinsam für Sicherheit". Im Gemeindesaal in Zollikon orientieren die Schweizerische Koordinationsstelle für Verbrechensprävention sowie Vertreter der Behörde, der Verwaltung und des Gewerbes über Vorkehrungen und beantworten Ihre Fragen.

Investieren Sie etwas Zeit für Ihre Sicherheit - das zahlt sich mit Sicherheit aus.

Sommerzeit / Ferienzeit / Reisezeit

In vielen Ländern herrscht von Juli bis Oktober touristisch Hochsaison. Leider trifft dies auch für die "Langfingerzunft" zu. Schützen Sie sich vor unliebsamen Überraschungen, indem Sie sich vorsichtig verhalten. Mit einfachen aber wirkungsvollen Massnahmen tragen Sie zum guten Gelingen Ihrer wohlverdienten Ferien bei.

Diebe nutzen jede Gelegenheit, darum

- besorgen Sie sich Reiseschecks, die gegen Verlust versichert sind und notieren Sie nirgends den "PIN-Code" Ihrer Kreditkarte.
- bleiben Sie in Bahnhöfen und Flughäfen immer bei Ihrem Reisegepäck und behalten Sie dieses gut im Auge.
- deponieren Sie am Ferienort Bargeld, Ausweise, Reisedokumente und Wertsachen im Hotelsafe, bei der Campingverwaltung oder auf der nächsten Bank.
- tragen Sie bei Ihren täglichen Ausflügen möglichst wenig Bargeld und Wertsachen auf sich (in Brust- oder Gürteltasche).
- halten Sie Fremden gegenüber Abstand. Trickdiebe nutzen Gedränge und sind auf "Tuchföhlung" aus.
- lassen Sie sich nicht von "Schleppern" an abgelegene Orte oder zu einem "besonders günstigen Angebot" locken.
- meiden Sie dunkle Wege und einsame Parkanlagen. Machen Sie lieber einen Umweg über gutbeleuchtete und belebte Strassen.

Vorsicht ist der beste Schutz vor Dieben!

Ueberfall bedeutet Gewalt und Gefahr

In der Regel kundschaften Räuber den günstigen Ort und Zeitpunkt ihrer Tat aus. Lassen Sie sich deshalb nicht in die Karten schauen. Ein vernünftiges Sicherheitsdenken hält einen Straftäter von seiner Tat ab.

Zu Hause

- Sorgen Sie für eine gute Beleuchtung rund um Ihr Haus (Garageneinfahrt, Hauseingang, Treppenhaus).
- Öffnen Sie Ihnen unbekannt Personen grundsätzlich nie die Türe - oder dann nur mit eingehängter Sperrkette oder mit Sperrbügel.
- Schliessen Sie auch tagsüber die Garagen-, Haus- sowie Wohnungstüren und beobachten Sie Ihnen nicht bekannte Personen.

Als Fussgänger

- Meiden Sie dunkle Wege und einsame Parkanlagen. Machen Sie lieber einen Umweg über gutbeleuchtete und belebte Strassen.
- Ueberzeugen Sie sich vor dem Benutzen von Geldautomaten und Nachttresoren, dass Sie nicht von Fremden beobachtet werden.
- Wenn Sie überfallen werden, überlassen Sie dem Angreifer Ihre Wertsachen - gefährden Sie nicht Ihr Leben.

Als Autolenker

- Warten Sie nach der Ausfahrt aus der Garage, bis das automatische Tor wieder geschlossen ist.
- Achten Sie darauf, dass Ihnen bei der Einfahrt in die Garage kein Unbekannter folgen kann.
- Meiden Sie dunkle Parkplätze und benützen Sie als Frau, wenn vorhanden, die speziell reservierten Parkfelder.

Im Geschäft

- Sprechen Sie mit Ihren Angestellten über das Thema Sicherheit. Treffen Sie klare Abmachungen, z.B. wer wann den Alarm auslöst.
- Bewahren Sie nur das nötigste Wechselgeld im Geschäft auf und schliessen Sie den Kassenschrank auch während der Geschäftszeit immer ab.
- Öffnen Sie keinem Unbekannten ausserhalb der Geschäftszeit die Türen.
- Versuchen Sie im Ernstfall Ruhe zu bewahren, um Zeit zu gewinnen. Gefährden Sie Ihr Leben nicht durch aussichtslose Gegenwehr.

Wann immer Sie verdächtige Wahrnehmungen in oder vor Ihrem Geschäft machen, rufen Sie unverzüglich die Polizei. Weitere Sicherheitsempfehlungen erhalten speziell gefährdete Personen oder Geschäftsinhaber bei der kriminalpolizeilichen Beratungsstelle.

Jugendliche als Opfer und Täter

Leider ist Gewalt in unserer Gesellschaft etwas Alltägliches geworden und hat auch vor unseren Pausenplätzen nicht Halt gemacht. Jugendliche werden auf dem Schulweg und beim Spielen von anderen Jugendlichen unter Druck gesetzt, bedroht oder körperlich misshandelt.

Helfen Sie mit, Straftaten zu verhüten. Sprechen Sie mit Ihren heranwachsenden Kindern über folgende strafbare Handlungen:

- Gewalt und Körperverletzungen durch Waffenbesitz (Messer, Druckluftwaffen etc.). Achten Sie darauf, dass Ihre Kinder und deren Freunde keine Waffen besitzen.
- Sachbeschädigungen an privatem oder öffentlichem Eigentum. Erklären Sie Ihren Kindern, dass es mutiger ist, nein zu sagen, als dumme Streiche gedankenlos mitzumachen.
- Fahrlässiges Verursachen eines Schadenfeuers. Kinder sind frühzeitig auf die Gefahren von Feuer und Chemikalien hinzuweisen. Feuerwerk darf nicht an Kinder unter 15 Jahren abgegeben werden.
- Diebstahl in der Schule, in Garderoben, in Freizeit- und Sportanlagen. Wertsachen gehören unter Aufsicht oder in ein Schliessfach.

Helfen Sie mit, wo immer Sie Zeuge einer strafbaren Handlung werden!

Schützen Sie Ihre Kinder vor Verbrechen

Folgende Vorsichtsmassnahmen gegen physische und psychische Gewaltanwendung gegenüber Kindern können Sie treffen:

- Klären Sie Ihr Kind früh und der jeweiligen Entwicklung entsprechend auf. Den Kindern ist mit banalen Warnungen vor bösen Männern und Frauen nicht geholfen, denn diese sehen eben nicht wie solche aus.
- Seien Sie vorsichtig gegenüber Personen, die Ihrem Kind zu grosses Interesse entgegenbringen und ihm ohne Grund Geschenke machen. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es Leute gibt, die das geweckte Vertrauen missbrauchen.
- Kinder sollen sich beim Spiel sowie auf dem Schulweg in Gruppen organisieren und den Heimweg wieder gemeinsam antreten. Denken Sie daran: Nicht nur Mädchen, auch Knaben sind gefährdet!
- Erziehen Sie Ihre Kinder zur Pünktlichkeit. Holen Sie Ihre Kinder von Partys ab oder organisieren Sie eine Fahrgelegenheit für die Rückkehr. Warnen Sie immer wieder vor den Gefahren des Autostopps.

Kinder können sich gegen Misshandlungen kaum oder gar nicht wehren. Wir Erwachsenen tragen die Verantwortung für das Wohl unserer Kinder. Wer schweigt, macht sich mit schuldig. Jede unterlassene Anzeige von Gewaltanwendung gibt Gewalttätern eine weitere Chance, sich erneut an einem Opfer zu vergehen.

Wann immer Sie verdächtige Wahrnehmungen in Ihrer Umgebung machen, rufen Sie unverzüglich die Polizei (Notruf Tel. 117) - lieber einmal zuviel als einmal zu wenig.

Polizeiabteilung Zollikon